

STRALSUNDER ATHLETEN AUF SPITZENPLÄTZEN

2. Kap-Arkona-Aqamaris-Lauf



Siegehrung in der M 45 – Birger Tornow, Thomas Drechsler vom Team Erdinger Alkoholfrei und Jamshid Akrami (v.l.n.r.).
Fotos (3): privat

■ **Laufsport.** Der Herbst zeigte sich am vergangenen Sonnabend beim Kap-Arkona-Aqamaris-Lauf nicht gerade von seiner besten Seite. Dauerregen, niedrige Temperaturen und stürmischer Wind machten den insgesamt 322 Teilnehmern sowie den Organisatoren und Helfern vom Laufteam Rügen tüchtig zu schaffen. Unter ihnen waren auch zahlreiche Laufsportler aus der Hansestadt Stralsund. Als um elf Uhr am Strand von Juliusruh der Startschuss für den Halbmarathon fiel, mus-

sten sich die Athleten im ersten Abschnitt durch den Ostseesand kämpfen, bevor es über die neue Strandpromenade und dann immer in Sichtweite des Meeres sowie der Steilküste und vorbei am Fischerdorf Vitt mit seiner markanten Rundkirche zum Kap Arkona ging. Dabei galt es auch einige Steigungen zu überwinden. Nach einer Schleife um die beiden Leuchttürme traten die Läufer den Rückweg zum Strandbad an, wobei den Athleten der Wind kräftig entgegenwehte. Mit einer hervor-

ragenden Laufzeit von genau einer Stunde und 29 Minuten belegte Birger Tornow von der Fachhochschul-Sportgemeinschaft Stralsund den fünften Platz in der Männergesamtwertung und wurde in der Altersklasse M 45 Zweiter. Sein Vereinskollege Andre Kobsch (6. Platz M 45 in 1:41:09 h) und Kester Heiden (8. Pl. M 40 in 1:45:55 h) vom SV Uhlenhaus Stralsund platzierten sich ebenfalls im Vorderfeld. Jens Flügge (11. Pl. M 40 in 1:49:27 h) und Carsten Richter (12. Pl. M 45 in 1:49:33 h), und Jörg



Jens Flügge (vorn) vor Carsten Richter.



Kester Heiden auf der Zielgeraden.

Krabbe (12. Pl. M 50 in 1:54:04 h) vom SV Hanse Klinikum konnten die magische Zwei-Stunden-Grenze noch deutlich unterbieten. Der 76jährige Edgar Raschauer (2:41:43 h) war der älteste Läufer des Gesamtfeldes und erhielt dafür vom Veranstalter eine große Schatzkiste mit Produkten von der Insel Rügen. Bei den Frauen gewann Bärbel Kämpfer die W 50 in 2:05:30 h vor Ursula Metzger aus Putbus.

Beim 10 km-Lauf von Kap Arkona nach Juliusruh war Ronald Mauke in 43 Minuten und 52 Sekunden von SV HK Stralsund schnellster Stralsunder und erreichte den zweiten Platz in der M 55. Jochen Fahrow vom WSA Stralsund

siegte in guten 49:52 min in der M 60. Sein Teamkollege Holger Brydda verpasste in 50:05 min die Medaillenränge in der M 55 als Vierter nur knapp. (3. Pl. M 50) und Jochen Fahrow (2. Pl. M 55) überquerten die Ziellinie gemeinsam nach 48:53 min. Fred Kowalk (7. Pl. M 45) finishte nach 52:06 min, gefolgt von Wolfgang Meyer (3. Pl. M60 in 55:13 min), der sich unter Bürgerschaft Stralsund anmeldete, Hans-Georg Taubert (2. Pl. M 65 in 58:54 min) und Falko Herrmann (3. Pl. M 65 in 59:32 min). Claudia Richter (W 55) erkämpfte in 1:00:46 h den Bronzerang und Claudia Brüssow (W 35) wurde in 1:07:27 h Fünfte in ihrer Altersklasse. **Andre Kobsch**

ZWEI TURNIERE VON STRALSUND PIRATES ABSOLVIERT

Jeweils den zweiten Platz erreicht

■ **Rollstuhlbasketball.** Die Rollstuhlbasketballer aus Stralsund haben ihre Saisonvorbereitung mit dem Meyra-Cup und der Regionspokalvorrunde hinter sich. Bei beiden Turnieren wurde in den Endrunden gegen die Achim Lions gespielt und leider sprang dabei „nur“ jeweils der 2. Platz raus.

Beim Meyra-Cup spielten die Stralsund Pirates in der Gruppe B gegen Regensburg und gewannen mit 35:16 Punkten. Gegen den RSC Mixed Berlin gewannen sie mit 38:30 Punkten. Damit war das Team aus Stralsund Gruppengewinner und mussten jetzt gegen den Zweiten der Gruppe A Alba Berlin 2 ran. Gegen ALBA gewann die Mannschaft vom Sund nach einem packendem

Hin und Her, nach dem sie zur Halbzeit 16:20 Punkte zurücklagen, verdient mit 31:24 Punkten.

Damit spielten die Stralsund Pirates wieder gegen unseren ärgsten und am meisten gespielten Gegner Achim Lions. Aber das Team hat noch kein Mittel gefunden, endlich mal zu gewinnen. Alles fing gut für die Piraten an, aber dann brachen sie ein. Mal machte der Gegner ein Korb, mal die Stralsunder. Zwar lagen die Hansestädter noch zur Halbzeit mit 16:19 Punkten zurück, aber drei Punkte, das wäre zu schaffen. Die Punkte wurde dann aufgeholt und Achim auch eingeholt. Dann lagen die Piraten wieder zurück und aus diesem Rückstand von vier Körben kamen sie dann nicht

mehr hinterher. Diesmal verloren die Stralsund Pirates gegen Achim mit 30:41 Punkten.

Auch in der Regionspokalvorrunde trafen die Piraten auf die Mannschaft aus Achim, den Achim Lions. Es sollte eine Revanche vom Meyra-Cup aus Berlin werden. Das erste



Viertel war nicht so berauschend, die Stralsunder haben sehr viele, zu viele Gegenkörbe gefressen. Das Spiel wurde von beiden Mannschaften sehr schnell gespielt und es waren von beiden Teams sehr schöne Spielzüge zu sehen. Dann konnten aber die anfänglichen Fehler in der Defensive, den

Gegner zu tief in der Zone verteidigen, abgestellt werden. Durch ein gutes Miteinander sind die Hansestädter in sehr gute Wurfpositionen gekommen. Weiter haben die Stralsunder die Defensive vom Gegner gut durchbrochen und die Presse gut aufgelöst. Trotzdem wurde das Spiel zur Halbzeit mit 24:35 Punkten verloren.

Die Mannschaft vom Sund kämpfte sich bis zum Schluss, zeigte gute Kombinationen und kämpfte sich immer wieder auf 2-3 Körben, also 4-6 Punkten heran. Der Sieg wurde von den Pirates durch eine schlechte Trefferquote verspielt, die bei 39 Prozent lag. Na gut, es gab schon schlechtere Trefferquoten, da wurden dann auch nicht so viele Ge-

samtwürfe gemacht. Die sehr gut herausgefahrenen Wurfpositionen konnten so nicht eingesetzt werden. Mit beiden Aufbauspielern konnte der Trainer aber zur bisherigen Saisonvorbereitung zufrieden sein. Der Trainer weiß jetzt, woran er in der Spielsaison mit den Spielern arbeiten muss. Alle Spiele, die in Berlin und das Spiel in Adelby/Flensburg zeigten, dass die Zielsetzung der letzten Saison richtig war. Das Spiel in Adelby ist schneller geworden und ist endlich ein Bewegungsspiel geworden, d.h. jeder Spieler verlässt mal seine Position, kreuzt mit seinen Mitspielern und ein Freifahren ist so besser möglich und ein Korbwurf kann besser genutzt werden.

Silke Tolzmann